

Swiss Office for the Coordination of Addiction Facilities
Die schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht
La centrale nationale de coordination des addictions
La centrale di coordinamento nazionale della dipendenza

Legal Highs und Research Chemicals in der Schweiz

Resultate aktueller Studien

Bedeutung für die Prävention

Alwin Bachmann, Infodrog

Safer Nightlife Schweiz, 1. nationale Tagung, 19.9.2012

Legal Highs: Produktklassen

Research Chemicals – not for human consumption...



Badesalze, Kakteendünger, Lufterfrischer – mit stimulierenden Effekten...



Räuchermischungen – mit synthetischen Inhaltsstoffen...



Verbreitung bei jungen Schweizer Männern

Kohortenstudie, Baseline-Erhebung 2010-11, Online-Befragung
Rekrutierung via Militäraushebung | n = 5990 | Ø-Alter 20.0 J.

Produktgruppe / Prävalenz	Lebenszeit	12 Monate	1 Monat
Forschungschemikalien	1.2 %	0.5 %	0.2 %
Spice und ähnliches	1.4 %	0.5 %	0.2 %

Verbreitung bei PartybesucherInnen

Befragung an Partys schweizweit und im DIZ 2012

n = 364 | m= 71.4%, w = 28.6% | Ø-Alter = 27.0 J. | Hauptgruppe = 21-32-Jährige

- 32.8 % (118) haben Erfahrung mit Smart Drugs/Research Chemicals/ Legal Highs; 15.4% haben im letzten Jahr konsumiert; 6.9% im letzten Monat
- Am häufigsten genannt wurden Erfahrungen mit Substanzen der 2C-x-Gruppe (34), gefolgt von Mephedron (18) und Salvia (16)
- 0.8% (3) konsumieren in einer typischen Partynacht SD/RC/LH
- Ø-Alter bei Erstkonsum = 22.5 Jahre; Hauptgruppe der SD/RC/LH-Konsumierenden = 22-30-Jährige

Legal-High-User: Konsummuster

Online-Befragung 2012 | via relevante Webseiten, soziale Netzwerke, Foren
n = 120 | m = 79%, w = 21% | Ø-Alter = 25.5 J. | Hauptgruppe = 18-30-Jährige

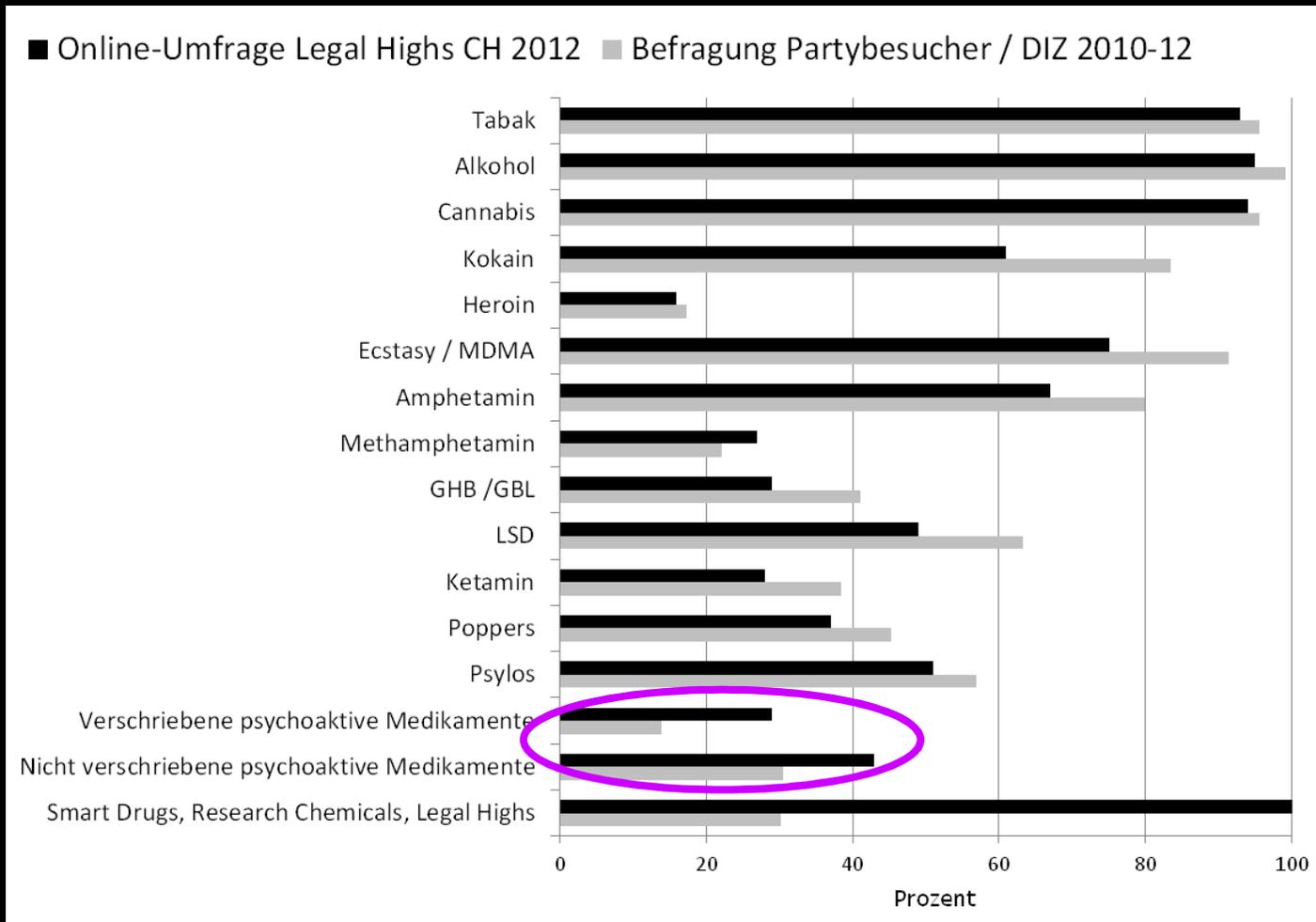
- Legal-High-User sind meist drogenerfahrene Personen (Lifetime „harte Drogen“: 84%; 30 Tage: 48%)
- Research Chemicals werden am häufigsten konsumiert
- Räuchermischungen werden am zweithäufigsten konsumiert
=> vorrangig von CannabiskonsumentInnen
- Methylon, Mephedron und 4-FA liegen an der Spitze

Legal-High-User: Konsummotive

Online-Befragung 2012 | via relevante Webseiten, soziale Netzwerke, Foren
n = 120 | m = 79%, w = 21% | Ø-Alter = 25.5 J. | Hauptgruppe = 18-30-Jährige

- Die wichtigsten Motive sind Rausch und Neugierde
- Rechtliche Gründe spielen eine relativ geringe Rolle
- 83 % lehnen die Aussage ab, dass Legal Highs sicherer sind, weil sie legal sind
- 70% lehnen die Aussage ab, dass Legal Highs sicherer sind, weil sie im Labor produziert sind
- Nur 10% stimmen zu, dass Legal Highs eine bessere Wirkung haben als herkömmliche Drogen

Vergleich Lebenszeitprävalenzen



Maier, L. (2012): Unveröffentlichte Masterarbeit. Universität Zürich

Morgenstern, C./ Werse, B. (2012): Unveröffentlichter Bericht zur Online-Umfrage Legal Highs Schweiz

Hypothesen (Befragung PartygängerInnen)

- **H1:** Legal-High-User haben schon häufiger Medikamente konsumiert als Konsumierende anderer Substanzen => bestätigt ($Chi^2 = 29.3, p < 0.01$)
- **H2:** Legal-High-User berichten häufiger von längerfristigen psychischen Problemen => bestätigt ($Chi^2 = 5.4, p < 0.05$)
- **H3:** Legal-High-User geben häufiger an, während einer typischen Partynacht mehrere Substanzen miteinander zu mischen => bestätigt ($Chi^2 = 7.5, p < 0.05$)
- **H4:** Legal-High-User nutzen häufiger Online-Medien => bestätigt (Foren: $Chi^2 = 9.9, p < 0.05$; Webseiten mit Drug-Checking-Infos: $Chi^2 = 16.4, p < 0.01$)

Fazit: neue Risiken und Gefahren?

- Gesundheitliche Folgen sind vermutlich vergleichbar mit denen von bekannten illegalen Substanzen
- Aber: Rationale Abschätzung der Risiken „hinkt“ der Produktion neuer Strukturen hinterher
- Und: Potential für weitaus schädigendere (Wechsel-) Wirkungen und Langzeiteffekte ist vorhanden
- Produktbezogene Gefahren: „Mislabeling“; Herstellung ohne Qualitätskontrolle, unbekannte Mischungen

Fazit: Neue User?

- Legal Highs sind in der Schweiz vermutlich ein marginales Phänomen, auch bei PartygängerInnen eine Randerscheinung
- Legal-High-User: heterogene Gruppe von rausch- und experimentierfreudigen jungen Erwachsenen mit Drogenerfahrung
 - => Spezialisten mit bewusstem Konsum
 - => Teilgruppe mit problematischen Konsummustern / psychischen Problemen
 - => Nischengruppe mit Konsummotiv „Nicht-Nachweisbarkeit“
 - => Minderheit, die den Konsum illegaler Drogen mit Legal Highs ersetzt

Fazit für die Prävention/Schadensminderung

- Zielgruppenspezifische Information und Aufklärung - bestehende Zugänge nutzen
- Sensibilisieren und Fakten bereitstellen durch Drug Checking
- Vermehrt Internet und neue Medien nutzen, um schwer erreichbare / neue Zielgruppen zu erreichen (z.B. Online-Selbsthilfe)
- Schadensminderung peer-to-peer (in Foren, an Partys); Schulung von Peers
- Wissenstransfer und –management: Safer Nightlife Schweiz

Vielen Dank!

Für Fragen:

a.bachmann@infodrog.ch

www.infodrog.ch